

PRESSEMITTEILUNG

Startschuss für das Onkologische Zentrum Köln Nord-West

Steigerung der Versorgungsqualität durch nachhaltige Vernetzung

Nach intensiver Vorbereitung war es am 20. August so weit: Das Onkologische Zentrum der Krankenhäuser der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria hat mit einer Gründungsveranstaltung aller Mitglieder ganz offiziell mit seiner Arbeit begonnen. Ziel ist es, die Versorgung an Krebs erkrankter Menschen im Kölner Nordwesten weiter nachhaltig zu verbessern und kontinuierlich auszubauen.

Die vier Standorte des Zentrums sind das Heilig Geist-Krankenhaus, das St. Franziskus-Hospital, das St. Marien- und das St. Vinzenz-Hospital. Einige Fachabteilungen der vier Häuser sind bereits als sogenannte Organzentren für Krebserkrankungen organisiert und zertifiziert. Damit verpflichten sie sich zu einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit allen an der Behandlung beteiligten Abteilungen und den externen Fachärzten und Therapeuten sowie zur Einhaltung vorgegebener Behandlungsstandards.

Hochkomplexe Krebserkrankungen erfordern eine intensive Zusammenarbeit

Das gemeinsame Onkologische Zentrum geht aber noch einen Schritt weiter. Künftig werden nun alle onkologischen Patienten nach den hohen Qualitätsanforderungen eines solchen Zentrums behandelt, standortübergreifend und interdisziplinär.

Dazu Priv.-Doz. Dr. Andreas Draube, Chefarzt der Onkologie am St. Vinzenz-Hospital und Leiter des Zentrums: „Krebserkrankungen sind hochkomplex. Eine erfolgreiche Therapie hängt daher von vielen, ganz individuellen Faktoren ab. Um diese auch wirklich ausreichend zu berücksichtigen, müssen alle Beteiligten wirklich intensiv zusammenarbeiten. Auch die niedergelassenen Fachärzte und Therapeuten müssen durchgängig eingebunden werden, um reibungslose Übergänge von der stationären zur ambulanten Versorgung sicherzustellen. Gerade bei langfristigen Erkrankungen ist diese enge Verzahnung ganz besonders wichtig.“ Und so sind unter den Gründungsmitgliedern des Zentrums auch nicht nur die Fachabteilungen der Krankenhäuser sondern direkt auch zwei niedergelassene onkologische Praxen vertreten.

Leitliniengerechte Arbeit hat direkte Auswirkungen auf den Behandlungserfolg

Um die Qualität dieser Zusammenarbeit sicherzustellen, verpflichtet sich das Zentrum unter anderem auch, nach den strengen Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft zu arbeiten. Die Vorteile für die Patienten sind offenkundig. Dazu Dr. Elmar Kleimann, Chefarzt des zertifizierten Darmkrebszentrums am Ehrenfelder St. Franziskus-Hospital und stellvertretender Leiter des Onkologischen Zentrums:

„Zum Beispiel schreibt eine Leitlinie für Patienten mit einem fortgeschrittenen Darmkrebs eine sogenannte adjuvante - also unterstützende - Chemotherapie nach der operativen Entfernung des Tumors vor. Diese Vorgabe hat einen ganz entscheidenden Einfluss auf die 5-Jahres-Überlebensrate der Patienten. Trotzdem erhalten nicht alle Patienten überall diese Chemotherapie. Im Onkologischen Zentrum kommt sie aber ganz selbstverständlich zum Einsatz.“

Qualität der Versorgungsleistung nachhaltig sichergestellt

Auch Stefan Dombert, Geschäftsführer der Hospitalvereinigung St. Marien, dem Krankenhausverbund der Stiftung, betont die Wichtigkeit der Zentrumsarbeit:

„Natürlich ist der Aufwand für eine derart umfassende Zentrumsbildung sehr hoch. Aber der Mehrwert für unsere Patienten steht für uns an erster Stelle unseres Handelns. Damit stellen wir im Verbund sicher, dass die Qualität unserer Versorgungsleistung auch weiterhin den steigenden Anforderungen in der Medizin gerecht wird.“

Kontakt:

Susanne Bieber
Hospitalvereinigung St. Marien GmbH
Bereichsleitung Unternehmenskommunikation
Tel 0221 7491-8661
Mobil 0151 20335 809
E-Mail susanne.bieber@cellitinnen.de